

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Beschreibung der Praxisstelle.....	2
„Bürgerstiftung Neukölln“ und das Projekt „Neuköllner Talente“	2
Materieller Aufbau der „Neuköllner Talente“	5
Eigene Arbeitsfelder bzw. Handlungsvollzüge	6
Reflexion.....	8
Reflexion der „Bürgerstiftung Neukölln“ bzw. der „Neuköllner Talente“	8
Reflexion meines eigenen pädagogischen Handelns und Kompetenzgewinns.....	10
Ausblick.....	10

Praktikum bei dem Projekt „Neuköllner Talente“ der „Bürgerstiftung Neukölln“

22.01.2018 – 16.02.2018 (vier Wochen)

„Kinder brauchen Zeit, viel Aufmerksamkeit und eine individuelle Förderung, um ihre Stärken und Begabungen zu entdecken und zu entfalten. Mit ihrem Patenschaftsprojekt „Neuköllner Talente“ wendet sich die Bürgerstiftung Neukölln an Neuköllner Kinder im Grundschulalter, die entdecken und zeigen wollen, was in ihnen steckt.“¹

Einleitung

2015 habe ich ehrenamtlich eine Patenschaft im Rahmen des Projekts „Neuköllner Talente“ übernommen. Ich wohnte zu der Zeit in Berlin Neukölln und wollte mich ehrenamtlich im Stadtteil engagieren. Der Ansatz des Projekts hat mich damals sehr begeistert: „Jedes Kind hat ein Talent“² - es geht um die Förderung und Stärkung von Interessen von Kindern im Grundschulalter. Möglichkeiten und Perspektiven sollen durch die Vermittlung von Freizeitpatenschaften erweitert werden. Die Vorurteile, Diskriminierungen und Stigmatisierungen, denen Kindern aus Neukölln bereits in jungen Jahren ausgesetzt werden und die Folgen derer, wurden vor ca. 10 Jahren erkannt. Neukölln hat berlinweit „...die höchsten Anteile an Personen ohne schulische und berufliche Bildungsabschlüsse, die höchste Arbeitslosenquote und Einkommensarmut...“³. Das Neuköllner Talente Büro, welches an der „Bürgerstiftung Neukölln“ angesiedelt ist, setzt sich offen für Empowerment der Kinder aus Neukölln ein. Damals war ich sehr begeistert von dem Ansatz und dem Projekt und habe es nicht nur durch meine Patenschaft unterstützt, sondern auch durch das motivierte Mitwirken an zahlreichen Veranstaltungen. Durch den Beginn des Studiums an der Fachhochschule Kiel habe ich eine professionellere Haltung gewonnen und großes Interesse an der Handlungsweise, der „Neuköllner Talente“ entwickelt. Derartige Projekte mit Kindern haben einen nachhaltigen Nutzen für die gesamte Zivilgesellschaft. Vom 22.01.2018-16.02.2018 habe ich im Rahmen des ersten Praktikums die Chance genutzt, einen noch tieferen Einblick in das Projekt zu gewinnen und mich kritisch unter anderem mit dem Konzept, der Finanzierung und den Strukturen auseinanderzusetzen. Mit dem Wissen aus dem Monat Praktikum und der Patenschaft aus 2015 werde ich mich in dem

¹ Neuköllner Talente 2018

² Neuköllner Talente 2018

³ Keller 2015

folgenden Praktikumsbericht besonders mit der Thematik Empowerment beschäftigen. Herausragend dabei soll die Fragestellung sein, wie Kinder und Jugendliche durch derartige Patenschaften positiv gefördert werden.

Die Struktur des Praktikumsberichts gliedert sich wie folgt: Nach der Beschreibung der Praxisstelle werden meine eigenen Handlungsvollzüge und Tätigkeiten dargestellt. Abschließend erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit dem Praktikum. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Reflexion in Bezug auf Rahmen und Struktur des Arbeitsfeldes und der Organisation, sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns und des eigenen Kompetenzerwerbs. Im gesamten Praktikumsbericht wird an passenden Stellen eine Bezugnahme auf Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit erfolgen. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Konzept der „Alltags- und Lebensweltorientierung“ nach Hans Thiersch, der „Systemismus“ nach Silva Staub-Bernasconi wird ebenfalls eingepflegt. Meine Hauptquelle hierfür ist das Buch „Theorien der Sozialen Arbeit“ von Helmut Lambers. Es gibt einen sehr guten Überblick über die Theorien und eignet sich daher besonders für die theoretische Untermauerung. Abgesehen davon werden hauptsächlich Internetquellen der „Bürgerstiftung Neukölln“ genutzt. Alle Internetquellen wurden zuletzt am 23.04.2018 aufgerufen. Abschließend werde ich einen persönlichen Ausblick geben.

Beschreibung der Praxisstelle

„Bürgerstiftung Neukölln“ und das Projekt „Neuköllner Talente“

Das Projekt „Neuköllner Talente“ ist ein Teilprojekt der „Bürgerstiftung Neukölln“, welche seit 2005 im Bezirk als gemeinnützige Organisation aktiv ist. Die Zielsetzungen umfassen unter anderem die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung, ein friedliches Zusammenleben im Einwanderungsbezirk Neukölln und nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse. Sie motiviert einen gemeinwohlorientierten Ansatz⁴. Als übergeordneter Stiftungszweck kann Bildung verstanden werden. Verschiedenen Projekte sind neben den „Neuköllner Talenten“ an der Bürgerstiftung angesiedelt, beispielsweise ein Mentoring Programm für Schülerinnen und Schüler an Neuköllner Schulen. Die enge Arbeit im Stadtteil Neukölln – sowohl mit den Eltern, den Schulen als auch den Kindern – hat vor ca. 10 Jahren ergeben, dass Kinder in Neukölln eine Tendenz haben, Grundschulen mit einer gewissen Perspektivlosigkeit zu verlassen. Diese Perspektive teilte mir eine Kollegin mit. Der überwiegend sozialschwache und migrantisch geprägte Stadtteil wird durch Projekte wie die der „Bürgerstiftung Neukölln“

⁴ Vgl. Neuköllner Talente 2018

unterstützt, Bildungsnachteile zu minimieren und menschliche Ressourcen umzuverteilen. Das Projekt „Neuköllner Talente“ wurde im Jahr 2008 initiiert und hat mittlerweile über 300 Patenschaften vermittelt⁵. Es liegen keine konkreten gesetzlichen Grundlagen zugrunde, viele Tätigkeiten, Stellen und Arbeitsmethoden haben sich aus den Erfahrungswerten entwickelt. Einen großen Stellenwert hat weiterhin die regierungsinterne „Aktion Zusammenwachsen“, die einen Leitfadens für Patenschaften entwickelt hat.

Die „Bürgerstiftung Neukölln“ befindet sich derzeit in einem umfassenden Prozess der Konzeptualisierung und Professionalisierung. Nachbarschaftliche Laienarbeit wird zu professioneller Sozialer Arbeit. Ein kleines Team mit wenig Ressourcen will sich ausdehnen, denn der Bedarf ist da, es besteht ein großer Interessensdruck seitens der Klientinnen und Klienten. Ein Teil der Konzeptualisierung ist die Erarbeitung eines Leitbildes. Es besteht derzeit eine Zusammenarbeit mit einer studentischen Fachgruppe der Universität der Künste, welche mithilfe des Teams ein Leitbild erarbeiten. Dieses ist derzeit jedoch nicht einsehbar.

Ein anderes Projekt der „Bürgerstiftung Neukölln“ ist das „Mentoring Projekt“, welches an Schulen in Neukölln angesiedelt ist. Die Patenschaften, die innerhalb dieses Projektes vermittelt werden, zielen auf Jugendliche in den letzten beiden Schuljahren ab. Ein Zitat eines Mentoren verdeutlicht die Absichten des Projektes, nämlich das schulische und außerschulische Begleiten, Motivieren und Stärken⁶:

„Die meisten Schüler haben neben der Schule noch einen Rattenschwanz von Problemen, viele sind einfach überfordert. Ganz selten haben sie eine Person, die nichts fordert, sondern bereit ist, sich auf sie einzulassen und in dieser entscheidenden Phase mitzuhelfen.“⁷

Im Weiteren wird das Projekt „Neuköllner Talente“ expliziter vorgestellt, da meine Haupttätigkeit dort stattfand.

Die Arbeit ist in die Gemeinwesen- bzw. Milieuarbeit einzuordnen. Ziel dieser ist die „soziale Intervention in (...) [den] Sozialräumen⁸. Zu Sozialräume sind Stadtteile, Kieze und Nachbarschaften zu zählen⁹. In der Gemeinwesenarbeit soll nicht ein fertiges

⁵ Vgl. Neuköllner Talente 2018

⁶ Vgl. Mentorenprojekt Neukölln 2018

⁷ ebd.

⁸ Ningel 2011, S. 316 ff.

⁹ Vgl. ebd.

Konzept dem Klientel vorgelegt werden, sondern mit ihm gemeinsam gestaltet werden¹⁰. Somit werden die Bedürfnisse berücksichtigt und Ressourcen im Sinne des Empowerments mobilisiert¹¹. Eine biografische Herangehensweise ist zu erkennen, da die Lebenswelt der Klientinnen und Klienten unmittelbarer Gegenstand des Projektes ist. Hans Thiersch betitelt die Biografie als den Kontext der Sozialen Arbeit¹². Zielgruppe sind Kinder aus dem Stadtteil Neukölln, besonders im Alter von 8 – 12 Jahren, die an ehrenamtliche Patinnen und Paten bei einem „Matching-Spielenachmittag“ vermittelt werden, um eine Freizeitpatenschaft einzugehen¹³. Das Ziel dieser ist das Entdecken von Interessen, Möglichkeiten, Begabungen und Einblicke in verschiedene „Berufs- und Lebensbereiche“¹⁴. Die Patenschaft wird ein Jahr lang von dem Team begleitet und unterstützt, danach wird es den Kindern bzw. Paten und Patinnen selbst überlassen, ob weiterhin Kontakt gehalten wird, bzw. wie sich dieser gestaltet. Innerhalb dieses Jahres sollte einmal in der Woche für 2-3 Stunden ein Treffen stattfinden, stets in Absprache mit den Eltern. Die Gestaltung des Treffens obliegt dem Tandem, die Patinnen und Paten verfügen über ein Budget von 20€ im Monat, welches ihnen für das Kind zur Verfügung steht¹⁵. Eigene Kosten, wie Eintrittskarten, müssen selbst übernommen werden. Ausflüge wie Museums Besuche, gemeinsames Kochen, Sportaktivitäten sind einige Beispiele, die eine Patenschaft füllen können. Über jedes Treffen wird ein Kurzbericht verfasst und dem Team weitergeleitet. Jenes verfügt über ein Kontingent an Freikarten für Berliner Museen, das in Anspruch genommen werden kann. Weiterhin finden in regelmäßigen Abständen Workshops und „Patinnen- und Patentreffen“ statt, bei denen ein Austausch zwischen den Patinnen und Paten ermöglicht wird. Ein Beispiel dafür ist ein Antirassismus Training. Sowohl die Kinder – bzw. Eltern – als auch die Patinnen und Paten „bewerben“ sich bei den „Neuköllner Talenten“ mittels eines Bogens, welcher die Interessen, Stärken, Motivationen abfragt. So können potentielle „Matchings“ bereits abgesehen werden und an den Spielenachmittagen im besten Fall oder gezielt zusammenfinden. Das erste Treffen wird durch das Team begleitet, gemeinsam mit den Eltern wird die Vereinbarung über die Patenschaft unterzeichnet und der Rahmen und die Ideen für das Jahr festgehalten. Die Patinnen und Paten unterzeichnen ebenfalls einen „Verhaltenskodex zur Prävention von sexueller Gewalt“. Weiterhin muss ein erweitertes Führungszeugnis eingereicht werden. Somit hat das Team eine Art

¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹ Vgl. ebd.

¹²Vgl. Lambers 2016, S. 101

¹³ Vgl. Neuköllner Talente 2018

¹⁴ Neuköllner Talente 2018

¹⁵ Vgl. ebd.

rechtlicher Absicherung. Bei Problemen oder Fragen, seitens der Eltern, Kinder oder Paten und Patinnen, ist das Team Ansprechpartnerin¹⁶. Es finden weiterhin im gesamten Jahr verschiedene Aktivitäten statt, die für alle Tandems offenstehen, beispielsweise gemeinsame Kinobesuche oder das Sommerfest. Die „Bürgerstiftung Neukölln“ betreibt im Bereich Bildung und Teilhabe viel Netzwerkarbeit und besitzt Kooperationsverträge mit Museen und anderen Vereinen, um Freikarten zu akquirieren und derartige Aktivitäten für große Gruppen zu ermöglichen.

Die Methoden der „Bürgerstiftung Neukölln“ können in den „Lebensweltorientierten Ansatz der Sozialen Arbeit“ nach Hans Thiersch eingeordnet werden. Besonders Empowerment ist dabei zu unterstreichen.

Hans Thiersch geht davon aus, dass sich durch die Individualisierung der Lebenswelt der Alltag als „...komplex, widersprüchlich und nur schwer durchschaubar...“ gestaltet¹⁷. Die Aufgabe der Sozialen Arbeit ist es demnach die negativen Bewältigungsstrategien der Menschen bewusst zu machen und mit ihnen zu verändern – den sogenannten „pseudokonkreten Alltag“ aufzubrechen¹⁸. Dies ist besonders relevant in einem Stadtteil wie Neukölln, der als „Problemviertel“ überregional bekannt ist¹⁹. Durch Patenschaftsprojekte können persönliche und soziale Fähigkeiten gesteigert werden²⁰. Besonders zu nennen sind die gesteigerte Lernmotivation, ein positives Selbstwertgefühl und die Verbesserung von Konflikt-, Kommunikations- und Integrationsfähigkeit²¹.

Materieller Aufbau der „Neuköllner Talente“

Das Projekt ist an der „Bürgerstiftung Neukölln“ angesiedelt und wird durch Spenden und Sponsoringverträge finanziert²². Eine weitere Finanzquelle sind die Teilnahme an Ausschreibungen und Beantragen von Fördermitteln von unterschiedlichen Geldgebern, wie andern Stiftungen oder Internetplattformen wie „Better Place“. Aktives Fundraising ist somit eine der Hauptaufgaben des Teams, eine eigene Stelle ist jedoch nicht eingerichtet. Partnerschaften im Sektor Finanzen bestehen beispielsweise zum Wohnungsbauunternehmen „Stadt und Land“, dem „Rotary Club“ und weiteren lokalen und regionalen Unternehmen aus verschiedenen Bereichen. Die Stiftung hat einen

¹⁶ Vgl. ebd.

¹⁷ Lambers 2016, S. 99

¹⁸ Ebd.

¹⁹ Keller 2015

²⁰ Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

²¹ Edb.

²² Vgl. Neuköllner Talente 2018

Standort in der Emser Straße 117 in Berlin Neukölln und verfügt über drei Büroräume mit fünf festen Arbeitsplätzen. Zwei dieser Räume können als Besprechungsräume genutzt werden, weiterhin ist eine kleine Küche und eine Toilette vorhanden. Das hauptamtliche Team umfasst sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon ein Mann. Der ehrenamtlich tätige Vorstand umfasst sechs Mitgliederinnen und Mitglieder, davon zwei Frauen. Das Team arbeitet flexibel (Teilzeit, Vollzeit, von Zuhause), das Büro ist täglich von 10-16 Uhr besetzt. Das gesamte Team trifft sich einmal wöchentlich zur Teambesprechung, der Vorstand ist alle zwei Wochen ebenfalls mit einem Vertreter anwesend. Regelmäßige Vorstandstreffen finden ebenfalls statt. Der Altersdurchschnitt des Teams liegt bei 43 Jahren. Neben fachfremden Studiengängen arbeiten Studierende der Erziehungswissenschaften, Genderstudies und Sozialpädagogik im Team. Innerhalb des Teams herrschen flache Hierarchien, der Vorstand ist übergestellt.

Eigene Arbeitsfelder bzw. Handlungsvollzüge

Mein Praktikum wurde in Vollzeit ausgeübt. Die Gestaltung der einzelnen Arbeitstage war sehr flexibel und vielfältig. Teilweise fanden Veranstaltungen am Abend oder am Wochenende statt, weshalb Vormittage im Büro wegfielen. Elterngespräche, Zusammenführungen und Verabschiedungen waren Außentermine in den Familien, die teilweise mit Anfahrtswegen von über 30 Minuten verbunden waren. Es gab folglich keinen typischen Arbeitstag im Büro, was meinerseits sehr positiv zu bewerten ist. Ich fühlte mich von Beginn an sehr gut aufgenommen und integriert. Durch die Offenheit und das Vertrauen des Teams habe ich einen umfassenden Einblick in die Stiftungsarbeit erhalten können.

Der Einsatzbereich während des Praktikums war sehr vielfältig. Er umfasst sowohl organisatorische, administrative Tätigkeiten, als auch die Teilhabe und das aktive Einbringen in die Gesprächskultur der „Neuköllner Talente“. Durch einen Krankheitsfall im Team wurden viele administrative Tätigkeiten in dem letzten halben Jahr nur grundlegend durchgeführt, wie beispielsweise die Pflege der „Statusdatenbank“. Kinder und Pateninnen und Paten, haben verschiedene Status, wie „zu vermitteln“, „nicht vermittelbar“, „vermittelt“ oder auch „Interesse zurückgezogen“. Ebenso gibt es eine Ablage für die Patenschaftsverträge und die Patenberichte. Diese Ablage von hunderten Dokumenten war unter anderem eine Tätigkeit in der ersten Woche. Weiterhin zählte zu den organisatorischen Tätigkeiten Netzwerkarbeit, nämlich das Überholen der „Freikartenliste“; Museen, die angeschrieben werden, um Freikarten zu erfragen, bzw. jene, mit denen ein Kooperationsvertrag besteht und regelmäßig große Mengen an Freikarten zur Verfügung stellen. Sie werden teilweise namentlich und medienwirksam

als Kooperationspartner genannt. Solche Partner aus dem Bereich „Bildung und Teilhabe“ sind beispielsweise das „Mach Mit!“-Kindermuseum oder die Kinemathek. Die Stadt Berlin hat eine Vielzahl von Museen, die kindergeeignet bzw. auf Kinder ausgelegt sind. Ich habe alle Museen aufgelistet, die in Frage kommen bzw. bereits häufig von Tandempaaren aufgesucht werden. Anschließend wurden die Museen angeschrieben und Freikarten erfragt. Noch während meiner letzten Praktikumswoche kamen mehrere Briefe mit Freikarten, beispielsweise des Naturkundemuseums. Eine weitere Rechercheaufgabe war die Suche nach einem Referierendem zum Thema „Medienmündigkeit“. Ein Patenworkshop, der ebenfalls für die Eltern offenstehen soll, ist geplant. Weiterhin war ich aktiv an der Organisation verschiedener Veranstaltungen beteiligt. Vor- und Nachbereitung eines „Matching-Spielenachmittags“, einer Leseveranstaltung und von Patinnen- und Paten- bzw. Mentoring Treffen habe ich unterstützt. Ideen aus dem Bereich ästhetische Bildung, die ich für den Spielenachmittag hatte, wurden umgesetzt bzw. von mir angeleitet. Weiterhin durfte ich an allen Gesprächen teilnehmen und mich aktiv einbringen: Vorstandstreffen, Dienstbesprechungen, Kennenlerngespräche der Patinnen und Paten, Elterngespräche, Zusammenführungen und Verabschiedungen von Patenschaften. Durch diese Teilnahme an der Gesprächskultur bzw. an der Arbeit direkten mit den Klienten und Klientinnen fühlte ich mich involviert, meine Meinung wurde geschätzt und erfragt. Weiterhin war es sehr Interessant zu beobachten, wie unterschiedlich das Team im jeweiligen Gesprächskontext auftrat. Während meines Praktikums habe ich weiterhin zwei Artikel für Homepage veröffentlicht.

Eine weitere Besonderheit war der Besuch der Keplerschule, in der das „Mentoring Projekt“ der „Bürgerstiftung Neukölln“ unter anderem angesiedelt ist. Mit der Initiatorin habe ich gemeinsam eine Sprechstunde geleitet. Die Keplerschule gilt in Neukölln als besonders förderbedürftig, da fast 90% der Jugendlichen und deren Familien auf Transferleistungen angewiesen sind und somit wenig Mittel für Nachhilfeangebote oder Ähnliches zur Verfügung stehen²³. Viele Schülerinnen und Schüler brauchen eine außerfamiliäre Stütze, die durch das „Mentoring Projekt“ eröffnet wird. Die Sprechstunde dient zum Austausch mit den Mentees. Das allgemeine Befinden, schulische Leistungen, der Stand der Patenschaft, das Verhältnis zum Mentor oder zur Mentorin – die Initiatorin sitzt mit viel Feinsinn und einer Begegnung auf Augenhöhe den Jugendlichen gegenüber und pflegt gute Beziehungen und Vertrauensarbeit mit ihnen.

²³ Vgl. Köhler 2015

Reflexion

Meine Reflexion werde ich in die folgenden Teile gliedern. Zunächst werde ich die Arbeit der „Bürgerstiftung Neukölln“, explizit des Projektes „Neuköllner Talente“, reflektieren, da ich mich während meines Praktikums hauptsächlich mit diesem Projekt beschäftigt habe. Anschließend werde ich mein eigenes pädagogisches Handeln und meinen Kompetenzgewinn bzw. meine Professionalisierung reflektieren. Abschließen werde ich mit einer Gesamtreflexion bzw. einem Ausblick.

Reflexion der „Bürgerstiftung Neukölln“ bzw. der „Neuköllner Talente“

Die Arbeit der Bürgerstiftung befindet sich im Arbeitsfeld Kinder und Jugendliche. Ein attraktives Programm zu gestalten, dass diese Personengruppe anspricht, überzeugt und nachhaltige Gewinne hervorbringt ist meiner Meinung nach nicht leicht. Die Problematiken der Lebenswelten sind sehr individuell. Besonders das Projekt „Neuköllner Talente“ stößt auf eine positive Resonanz bei den Klientinnen und Klienten. Das Team zeichnet sich durch einen außerordentlich hohen Grad an Empathie, Sympathie, Authentizität und Herzlichkeit aus. Alle Gespräche und Treffen, die mit den Klientinnen und Klienten anstehen, werden mit Geduld und Vertrauen durchgeführt. Ich denke, dass dieses Auftreten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauptauslöser für den Erfolg des Projektes ist. Trotz Finanzierungsproblematiken, Meinungsverschiedenheiten und fehlenden Stellen – beispielweise einer Kraft für das Fundraising – tritt das „Talente-Team“ geschlossen, authentisch und respektvoll auf. Der sehr nachhaltige und kritische Ansatz von Bildung und Teilhabe, der angestrebt wird, ist meiner Meinung nach in vollem Maße unterstützenswert – ob durch Zeit- oder Geldspenden. Das Projekt kann nach Thiersch als Hilfe zur Selbsthilfe angesehen werden²⁴.

Weiterhin besteht meiner Meinung nach keine Reproduktion von Vorurteilen und Stigmatisierungen seitens des Teams und hohes Maß an Vertrauen zu den Klientinnen und Klienten: Es werden keine Gehaltsnachweise oder ähnliches bei der Anmeldung erforderlich. Der Bedarf wird qua Vertrauen festgestellt und niemandem abgesprochen – Gehalt, Religion oder Ethnie spielen keine Rolle. Jedoch müssen die Kinder oft längere Zeit warten, denn die Anzahl an Talenten ist wesentlich höher als die der Patinnen und Paten.

Die Arbeit ist von dem Ideal des Empowerments geleitet und wird durch die zeitintensive Bürokratie erheblich erschwert. Bilanzierungspflichten und andere gesetzliche Auflagen

²⁴ Vgl. Lambers 2016, S. 101

nehmen viel Arbeitszeit in Anspruch. Die bereits thematisierte Finanzierungsproblematik – das Angewiesen sein auf Spenden – ist Auslöser für belastete und angespannte Situationen innerhalb des Teams, deren Arbeitsverhältnisse größtenteils als prekär anzusehen sind. Diese Problematiken sind eindeutig aus der Ökonomisierung der Sozialen Arbeit abzuleiten – zum Nachteil der Klientinnen und Klienten: Gerade in einem Stadtteil wie Neukölln, mit einer hohen Prozentzahl an Migrantinnen und Migranten plus Menschen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, ist das Weiterbestehen eines derartigen Projektes wichtig. Die Menschen bestärken, Empowerment leben und nachhaltige Veränderungen schaffen – dies schafft die „Bürgerstiftung Neukölln“ mit Feingefühl und Kultursensibilität. Ein gemeinsames Entstehen für die Talente und Perspektiven in Neukölln – meiner Meinung nach ein Vorbild für ganz Deutschland. Weiterhin wird Prävention thematisiert, einem weiteren zentralen Begriff von Hans Thiersch. Er sieht diese als eine „sozialpolitische Gestaltungsaufgabe“²⁵. Kinderarmut und das Durchbrechen von ihr förderlichen Strukturen werden angegangen, was gerade in strukturschwachen Stadtteilen relevant ist. Besonders die Art der Herangehensweise ist ebenfalls passend zu dem Lebensweltorientiertem Ansatz von Hans Thiersch: durch Partizipation und Sozialraumorientierung, also dem Schaffen von niedrigschwelligen Angeboten²⁶. An der hohen Zahl an Anmeldungen wird deutlich, dass das Projekt positiv nachgefragt wird.

Abschließen möchte ich mit einem kritischen Blick auf die Arbeit der „Neuköllner Talente“. Die Arbeit wurde in den letzten Jahren größtenteils auf Erfahrungswerte des Teams aufgebaut bzw. über jahrelange Vertrauensarbeit innerhalb Neuköllns. Prozesse der Konzeptualisierung werden erst in den letzten Jahren ausgedehnt. Es ist daher meiner Meinung nach schwer, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassend und gleichberechtigt einzuarbeiten, da die Netzwerkarbeit und die Erfahrungswerte Resultat von jahrelangem subjektiven Arbeitens ist. Es besteht daher eine hohe Abhängigkeit von dem Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gerade das „Matching“ von Kind und Patin bzw. Pate ist eine Angelegenheit, die auf viel Menschenkenntnis fußt. Welches Kind und welcher Erwachsener könnten ein gutes Tandem ergeben? Eine Frage, die über 300 erfolgreiche Tandems beantworten können.

²⁵ Vgl. ebd.

²⁶ Vgl. ebd.

Reflexion meines eigenen pädagogischen Handelns und Kompetenzgewinns

Das Ergebnis meines Praktikums erachte ich als einen Kompetenzgewinn auf mehreren Ebenen. Einen besonderen Kompetenzgewinn würde ich in der Gesprächsführung sehen. Durch das Beobachten der Didaktik der Kolleginnen und Kollegen im Gespräch mit den verschiedenen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern, habe ich mein eigenes Auftreten und Verhalten stark reflektiert. Das Team schafft durch das Auftreten eine sehr offene und vertraute Stimmung, die ich bereits 2015 vernommen habe. Durch die enge Zusammenarbeit in dem Monat habe ich versucht zu dekonstruieren, weshalb von dem Team eine derartige „professionalisierte“ Vertrautheit, Warmherzigkeit bzw. Offenheit ausgeht. Ich habe mir bewusst ein Vorbild genommen und selbst noch viel bewusster begonnen, einen geduldigen und offenen Umgang mit den Klientinnen und Klienten zu pflegen. Daher ist es gelungen, innerhalb der kurzen Zeit eine Vertrauensbasis zu den Klientinnen, Klienten und dem Team aufzubauen. Somit habe ich meine Fachkompetenz, bezogen auf die Gesprächsführung, und meine Sozialkompetenz, bezogen auf die schnelle Einarbeitung im neuen Arbeitsumfeld, erheblich erweitern können. Weiterhin hatte ich durch die räumliche Enge stets die Möglichkeit mit dem Team in einen reflexiven Austausch zu kommen und meine eigenen Handlungsweisen permanent zu reflektieren.

Ausblick

„Jeder Mensch hat ein Recht auf einen Mentor bzw. eine Mentorin“ - dieser Satz der Leiterin des „Mentoring-Projektes“ war für mich eine sehr bezeichnende Einstellung, die die „Bürgerstiftung Neukölln“ vertritt und die meiner Meinung nach jeder Mensch vertreten sollte. Mentoring Projekte können sehr vielfältig gestaltet und begleitet werden. Sie können sich auf viele Themen beziehen und unterschiedliche Lebensbereiche ansprechen. Sie erweitern den Horizont und können zur Verständigung beitragen – innerhalb eines Landes oder international. Somit sind derartige Mentoring Projekte für mich ein fester Teil der Demokratie. Ich würde mir wünschen, dass sich besonders Projekte im Arbeitsfeld „Kinder und Jugendliche“ flächendeckender in Deutschland ansiedeln. Kinder und Jugendliche sind ihrem Umfeld vergleichsweise schutzlos ausgeliefert. Die Soziale Arbeit muss dieser Personengruppe schützend und unterstützend zur Seite stellen – das ist mein politischer Anspruch an Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Bunte lebendige Projekte und attraktive Angebote müssen initiiert werden, um niedrigschwellig Kinder und Jugendliche anzusprechen. Ein zielgerichtetes Arbeiten soll im Vordergrund stehen: Empowerment, Integration und Inklusion, Teilhabe,

Chancengleichheit und Ressourcenverteilung. Derartige Zielsetzung sollten barrierefreier in ihrer Umsetzung möglich sein: Das Beantragen von finanziellen Mitteln sollte vereinfacht werden, bürokratische Hürden abgebaut werden. Ideale und Visionen sollten nicht daran scheitern, dass das Initiieren oder das Fördern von Projekten zu bürokratisch und komplex ist.

An dieser Stelle möchte ich betonen, dass derartige Projekte einen großen Vorteil gegenüber staatlichen Maßnahmen, wie beispielsweise das Bildungspaket „Bildung und Teilhabe“ gemäß § 28 SGB II haben. Diese staatlichen Maßnahmen sollen ebenfalls Kinder und Jugendliche eine Teilnahme am „... sozialen und kulturellem Leben in der Gemeinschaft ...“ ermöglichen²⁷.

Die Teilnahme an Projekten wie den „Neuköllner Talenten“ betrifft die kulturelle und soziale Lebenslage. Sie sind mit einem geringen bürokratischen Aufwand verbunden, die Erreichbarkeit ist niedrigschwellig und nicht mit einem negativkonnotiertem „Gang zum Jobcenter“ verbunden. Weiterhin findet die Begegnung auf Augenhöhe statt. Somit erhält die Arbeit des Projektes für mich eine machtpolitische Dimension, jedoch mit einer positiveren Konnotation als eigentliche politische Akteure. Ein wichtiger theoretischer Diskurs, den ich an dieser Stelle benennen möchte, ist das „Triplemandats“ nach Silvia Staub-Bernasconi²⁸. Demnach habe die Soziale Arbeit das Mandat, „Machtthemen auf professionelle Wiese zu diagnostizieren und zu bearbeiten“ – die Soziale Arbeit wird somit zu einer „Menschenrechtsprofession“²⁹. Eine Profession, die mittels derartigen Patenschaftsprojekten sich aktiv für die Wahrung der Menschenrechte einsetzt und die „Herstellung sozialer Gerechtigkeit“ fordert³⁰.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich ein derartiges Projekt wie die „Neuköllner Talente“ im Rahmen von Bildung und Teilhabe in Kiel-Gaarden oder auch in Kiel-Mettenhof ansiedeln würde. Denn auch in diesen beiden Stadtteilen, die teilweise überregional ein schlechtes Image haben, leiden besonders die Kinder und Jugendliche unter den Stigmatisierungen und Vorurteilen. Ein Projekt wie „Gaardener Talente“ oder „Mettenhofer Talente“ könnte die Selbstwirksamkeit der Klientinnen und Klienten erhöhen und für ein weniger abwertendes Stadtklima diesen beiden Stadtteilen gegenüber eintreten. Letztendlich sollten immer die Kinder und Jugendlichen im Hauptfokus bleiben, die durch derartige Projekte positiv gefördert und denen zu mehr Selbstwirksamkeit verholfen wird.

²⁷ Nomos Gesetze 2018, S. 1401

²⁸ Vgl. Lambers 2016, S. 166

²⁹ ebd.

³⁰ ebd.